



Pfarrbrief

der Pfarreiengemeinschaft
St. Petrus - Der Fels

Ausgabe 1/2017



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Geistliches Wort	3
Erklär mir ... die Herz-Jesu-Versuchung	4
Sant'Egidio informiert zu Dream-Programm	7
Danksagung und Verabschiedung Edmund Gumpert	8
20 Jahre Verkauf fair gehandelter Waren	10
Pfarrsaal St. Thomas Morus in neuem Gewand	12
Pfarrfest Geroldshausen	14
Adventskonzert Geroldshausen	14
Margarita Belen	15
Katholische öffentliche Bücherei Kirchheim	16
Anzeige Pastoral der Zukunft	17
Unüberwindlich starker Held, Sankt Michael	18
Kindertagesstätte St. Martin Kleinrinderfeld	20
Motorrad-Gottesdienst Kleinrinderfeld	22
Pfarrgemeinderatswahl 2018	22
Rosenkranz in Moos	23
Gemeinsamer Kreuzweg 2017	25
Vorbereitung auf die Erstkommunion	26
Kommunionkinder 2017	29
Kinderseite	30
Ausstellung Julius Echter	32
Sommerliche Gelassenheit	34
Taufen/Kommunion ...	36
Termine	38
Kontakte	39
Impressum	39



Eine wunderbare Vision bot uns gleich zu Jahresbeginn eine hiesige Zeitung. Ihr Traum und Wunsch für 2017: ein Aufstand aller Anständigen, die auf die Straße gehen und lautstark den Andersdenkenden entgegenschmettern „Wir wollen euch nicht und brauchen euch nicht!“.

Schade, dass es ein Traum bleibt, es wäre eine wunderbare Vorstellung, die vor unserem Auge entsteht: ein Zug lauter anständiger, guter und phantastischer Menschen, die auch noch wissen, wie phantastisch und anständig sie sind, und ihr Abgrenzen von den Unanständigen, „den Bazillen“ (Originalzitat eines Faschingsfunktionärs), all denen, die man nicht will und nicht braucht.



Foto: Bernhard Schweßinger

Soll man sich da nicht schnurstracks anmelden zu diesem Triumphzug der eigenen Größe? Oder sollte man nicht eher zum einen nachsinnen, wie wir miteinander umgehen, welche Grenzen da leicht von den Vertretern aller Richtungen und Meinungen überschritten werden, wie man dem Anderen alles abspricht, was man ihm nur absprechen kann.

Und zum anderen: Gerade vor der Botschaft dessen, der Erlösung und Befreiung schenken will, der uns dies im Osterfest wieder hat feiern lassen, sollten wir da nicht erst einmal innerlich abspecken: Sind wir wirklich so gut, anständig und phantastisch (und die Gegenseite das gerade Gegenteil)? Oder tragen wir nicht alle in uns Richtiges und Falsches, Großartiges und Erbärmliches, Folgerichtiges und Widersprüchliches, bleiben immer Menschen, die der Erlösung tatsächlich bedürfen und die diese Halbheiten immer in sich tragen, auch tragen dürfen vor diesem Gott der Barmherzigkeit?

Ein solches Abrüsten, Verstehen und auch eine gesunde Demut und Bescheidenheit wünscht Ihnen

Ihr

Pf. Hans Thurn

Pfarrer Hans Thurn

„Nur Schmähung und Leid hat mein Herz zu erwarten. Da schau ich aus, ob einer Mitleid mit mir hat – niemand kommt. Einen Tröster such ich. Keinen find ich.“ (Offertoriumsgebet vom Herz-Jesu-Fest)

Waren Sie schon einmal unglücklich verliebt oder haben jemandem beigestanden, dem es so ging? Liebeskummer ist nicht nur ein scheußliches Gefühl, sondern eine regelrechte Qual, selbst wenn man nur als Vertrauter beteiligt ist. Kein Trost kann wirklich helfen.

Nun gehen wir einen Schritt weiter: Können Sie sich vorstellen, dass Gott unglücklich verliebt ist? Gewiss, Gott ist zum einen „sich selbst genug“, er selbst ist die Liebe (vgl. 1.Joh 4,8), zum anderen ist Glück eine rein menschliche Befindlichkeit und kann auf Gott nicht angewendet werden. Wesensgleich mit dem Vater kam aber und kommt sein Sohn in die Herzen jener, die ihn annehmen. Und der Sohn ist Gott und zugleich Mensch, er leidet auch heute noch in uns, mit uns und letztlich auch wegen uns. Wieso aber nun Liebeskummer bei Gott?

Unseren irdischen Liebeskummer heilt die Zeit (auch, wenn das anfangs immer unvorstellbar erscheint). Gott liebt jeden Einzelnen von uns, mit einer Liebe von unvorstellbarer Dimension. Wir haben keinen Gott, der auf einer fernen Wolke sitzt und unbeteiligt schwei-

gend zusieht, was wir „hier unten“ treiben. Er leidet im Unterschied zu uns nicht um seiner selbst willen, wenn seine Liebe von einem Menschen nicht erwidert wird, sondern um des betroffenen Menschen willen. Er weiß: Unser ewiges Glück ist schlussendlich nur bei ihm zu finden, alles, was nicht göttliche Liebe ist, ist der menschlichen Seele auf Dauer zu wenig.

„Unruhig ist mein Herz, bis es ruht in dir“, stellte der hl. Augustinus fest. Gott nimmt Anteil am Schicksal seiner Geschöpfe, und deshalb klopft er oft und oft bei uns an, er schickt seine Botschafter zu uns, aber er zwingt uns seine Liebe niemals auf. Er lässt uns die Freiheit, ihn lieben zu wollen oder eben nicht. Jeder aber, der sich gegen ihn entscheidet, verursacht bei ihm „Liebeskummer“, denn jedes seiner Kinder will er in Ewigkeit glücklich wissen.

Eine mystische Sache – wie die Liebe eben ist

Die theologische Disziplin der Mystik, zu der auch die Herz-Jesu-Verehrung zählt, wurde in den letzten Jahrzehnten, gerade in Mitteleuropa, stark zurückgedrängt. Der rational denkende Mensch kann sich Übernatürliches nur noch schwach vorstellen. Er tut es als süßlich-kitschige Andachtsform ab, die zur Vernunft im Gegensatz steht. In der Tat ist gerade bei der Mystik immer sorgfältiges Prüfen angeraten,

auch ein ungutes Abgleiten ins Sentimentale ist dringend zu vermeiden. Bei der Herz-Jesu-Verehrung aber geht es vielmehr um „das möglichst tiefe Erfassen dessen, was wir das innerste Personengeheimnis Jesu Christi nennen könnten“ (Aufblick zum Durchbohrten, Ferdinand Holböck, Christiana, S. 19). Verstand und Glaube sind kein Widerspruch, sondern man muss versuchen, beides als Einheit zu leben (bestes aktuelles Beispiel: unser em. Papst Benedikt XVI. – ein brillanter Geist und gleichzeitig eine tiefgläubige Seele).



Herz-Jesu-Statue in Weil am Rhein

Foto: privat

Geschichtlicher Hintergrund

Als Margareta Maria Alacoque 1673 durch Offenbarungen den Auftrag erhielt, die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu zu verkünden, kam keine rein neue Andachtsform in die Welt, auch keine gewöhnliche, weitere Frömmigkeitsübung, die den anderen einfach hinzugefügt wurde und nach Belieben des Einzelnen mehr oder weniger hinter den anderen angestellt werden durfte.

Seit der Urkirche gehörten „die wesentlichen Elemente dieser Verehrung (...) bleibend zur Spiritualität der Kirche während ihrer ganzen Geschichte. Denn von Anfang an hat die Kirche auf das Herz Christi geschaut, das am Kreuze durchbohrt wurde und aus dem Blut und Wasser floß, Symbole der Sakramente, die die Kirche begründen.“ (Aufblick zum Durchbohrten, F.H., Chr., S. 37)

Seit Johannes, dem Evangelisten, dem Patron der Herz-Jesu-Mystik, reiht sich über alle Jahrhunderte ein Heiligennamen an den anderen, die alle in besonderer Weise das hl. Herz Jesu verehrten, z.B. Gertrud v. Helfta, Petrus Canisius, Johannes Eudes und viele, viele andere.

1856 wurde von Pius IX. das liturgische Herz-Jesu-Fest als Hochfest für die ganze katholische Kirche festgesetzt. Im Juni 1899 wurde die

Erklär mir ... die Herz-Jesu-Verehrung

Weltweihe an das heiligste Herz Jesu auf allen Kontinenten vollzogen, im Januar 1915 folgte die Weihe Deutschlands.

Um was geht es also konkret?

Papst Pius XII. umschreibt in seiner Enzyklika „Haurietis aquas“ von 1956 den Gegenstand der Herz-Jesu-Verehrung so: „Mit vollem Recht wird das leibliche Herz des menschgewordenen ewigen Wortes hauptsächlich als Zeichen und Symbol jener dreifachen Liebe betrachtet, mit der der göttliche Erlöser den ewigen Vater und alle Menschen immerfort liebt ...“ und weiter „Die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu ist dem Wesen nach der Kult der Liebe, mit der Gott uns durch Jesus geliebt hat, und zugleich die Übung unserer Liebe zu Gott und den übrigen Menschen.“

Es geht also darum, die Liebe Gottes durch diese Verehrung zu erwidern!

Warum ist gerade diese Form so notwendig?

Jesu Herz ist Inbegriff seiner unendlichen Liebe zu uns und zudem die Quelle reichster Gnaden und Weisheit. „Beim Herzen Christi lernt das Herz des Menschen, den wahren und einzigartigen Sinn seines Lebens und seine Bestimmung erkennen und den Wert eines wahrhaft christlichen Lebens begreifen.“ (Papst Johannes Paul II.)

Und vor allem anderen: „Tröstet euren Gott!“, bat der Engel 1916 die Hirtenkinder in Fatima. Noch ein letzter Punkt ist dabei sehr wichtig: Jacinta, eines der Seherkinder, ermahnte noch kurz vor ihrem Tod die ältere Lucia: „Sage allen, dass Gott uns seine Gnaden durch das Unbefleckte Herz Mariens gibt.“

Das Herz Jesu will gemeinsam mit dem Herzen Mariens verehrt sein!

Pius XII. äußerte sich in gleicher Weise: „Damit sich aus dem Kult des heiligsten Herzens Jesu ein



Kreuz in Ars-sur-Formans

Foto: privat

reicher Segen auf die ganze Menschheit ergieße, mögen die Christgläubigen mit ihr auch eng die Verehrung des Unbefleckten Herzens der Gottesmutter verbinden!“

Paul VI. schrieb, noch während des 2. Vatikanums: „Wir wünschen vor allem, dass man dem heiligsten Herzen Jesu, dessen schönstes Geschenk die heiligste Eucharistie ist, gerade in Verbindung mit diesem heiligsten Sakrament größte Hochschätzung und Verehrung entgegenbringt.“

Wir wollen einen kleinen Anfang machen und laden Sie alle in diesem Sinne herzlich zur Eucharistischen Anbetung in Moos ein!

Wir beginnen am Herz-Jesu-Fest diesen Jahres, dem 23.06. mit einer Anbetungsstunde und planen (je nach den gegebenen Möglichkeiten) für die folgenden Herz-Jesu-Freitage (immer der erste Freitag des Monats) im Anschluss an den Abendgottesdienst etwa eine halbe Stunde vor dem Allerheiligsten.

„Herz Jesu, glühend in Liebe zu uns, entzünde unsere Herzen in Liebe zu dir!“

Text: Carmen Meynberg

Sant'Egidio informiert zu Dream-Programm

Im Vorabendgottesdienst zum 2. Fastensonntag, am 11. März, bekamen wir höchst informativen Besuch: Die in Rom 1968 gegründete, mittlerweile weltweit vertretene und auch in Würzburg (jeden Tag in der Marienkappelle um 19 Uhr Abendgebet) aktive katholische Laienorganisation Sant'Egidio besuchte unsere Gemeinde St. Stephanus und berichtete in Wort und Bild von ihrem „Dream“(Traum)-Projekt im Kampf gegen Aids und Unterernährung.



In vielen afrikanischen Ländern werden durch dieses Programm Aidskranke nicht nur in ihrer Würde bestärkt und aus der Ghettoisierung herausgeholt. Ganz konkret werden Schwangere in einer in dieser Art und Weise einmaligen Hilfsaktion auf HIV getestet und bei positivem Befund mit Medikamenten ihr Lebtag lang versorgt. Nicht nur über 98 % gesunde Neugeborene, sondern das psychische und physische Gestärktwerden der Frauen unterstreicht dieses segensreiche Tun.

Vor gut 90 Gottesdienstbesuchern gaben unsere Gäste ein Zeugnis der Hoffnung und der Nächstenhilfe. Auch in Kirchheim wird diese Information dargeboten werden.

Text: Pfarrer Hans Thurn
Foto: pfarrbriefservie.de

Danksagung und Verabschiedung von Edmund Gumpert

In der Vorabendmesse zum Palmsonntag wurde Edmund Gumpert für sein über 27-jähriges Engagement in der Kirchengemeinde St. Stephanus Gaubüttelbrunn geehrt. Christine Zehnter sprach im Auftrag von Pfarrer Hans Thurn, des Pfarrgemeinderats, der Kirchenverwaltung und aller Kirchenbesucher hierfür den Dank aus, und Roswitha Zöllner, Mitglied der Kirchenverwaltung, überreichte einen Präsentkorb.

Pastoralreferent Edmund Gumpert ist 1990 mit seiner Frau Maria und seinen drei Kindern nach Gaubüttelbrunn in den Heimatort seiner Frau gezogen. Sofort haben sich beide aktiv in die Pfarrgemeinde eingebracht. Vom ersten Jahr an hat er regelmäßig den Lektoren- und Kommunionsspendendienst übernommen und bald auch Kranke zu Hause besucht – mit Spendung der Kommunion. Seit Pater Johannes Neuner auch für Gaubüttelbrunn zuständig wurde, hat er regelmäßig die Karfreitagssliturgie geleitet, den Jahresabschluss und den Friedhofsgang am Dreifaltigkeitssonntag gestaltet.

Dadurch hat er den Gaubüttelbrunnern und somit auch der ganzen Pfarreiengemeinschaft angesichts der knappen Zahl an Hauptamtlichen etwas Luxus geschenkt.

Er hat die Gläubigen auch immer wieder mit besonderen Gestaltungselementen überrascht. Dieses Jahr an Karfreitag z.B. wurde das Kreuz als Zeichen der Verehrung mit fünf Rosen geschmückt. Dies sollte verdeutlichen, dass das Kreuz nicht nur Zeichen für Jesu Tod ist. Es steht auch dafür, dass Jesu Liebe größer ist als alle Gewalt – ja, größer sogar als der Tod. Es ist Zeichen dafür, dass Gott zu uns hält über alles Leid und über den Tod hinaus.



Foto: Edmund Gumpert

Viele Jahre hat er auch die Aufgabe des „Pressereferenten“ in Gaubüttelbrunn übernommen. Ihm war es immer wichtig, Ereignisse im Kirchenjahr in der Zeitung zu platzieren, damit diese auch von jenen wahrgenommen werden, die nicht mehr regelmäßig die Kirche besuchen.

Seine berufliche Laufbahn begann er 1981 als Pastoralassistent in Eltmann. 1985 wurde er Referent für religiöse Bildung bei der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB), 1990 bis 2014 war er Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg mit einer halben Stelle und 2008 bis 2014 engagierte er sich in der

außerschulischen Bildung, vor allem der Fortbildung kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch seinen Einsatz als Umweltbeauftragter hat er über Unterfranken hinaus – ja, in ganz Deutschland – Zeichen gesetzt. 2015 wurde Gumpert für sein ökologisches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Ende Februar dieses Jahres wurde er nun in die Ruhephase der Altersteilzeit verabschiedet. Demnächst wird er zu seiner Verlobten, Dr. Hildegard Gosebrink, nach Oberbayern ziehen.

Text: Christine Zehnter
Foto unten: Peter Füller



Bei der Präsentübergabe (v.l.n.r.): Roswitha Zöllner, Diakon Rainer Boivin, Christine Zehnter, Edmund Gumpert, Pfarrer Hans Thurn

Seit 20 Jahren Verkauf fair gehandelter Waren Genießen und gleichzeitig Gutes tun!

Seit 20 Jahren verkaufen Mitglieder des Pfarrgemeinderates Gaubüttelbrunn zweimal im Jahr Waren aus dem fairen Handel.



dankgottesdienst ein schönes kleines „Event“ geboten ist mit dem Nebeneffekt, auch noch Gutes zu tun. Die Gaubüttelbrunner kaufen fleißig ein. Da werden oft Waren im Wert von 300 bis 400 Euro umgesetzt. Ein prima Ergebnis!

Das Angebot reicht von Lebensmitteln wie Kaffee, Tee, Reis, Gewürzen über allerlei „Schokoladiges“ bis hin zu Kunstgewerbeartikeln und Schmuck.

Anfangs wurde nach dem Gottesdienst für die Waren schnell ein Tapeziertisch aufgebaut, der manchmal auch rasch wieder eingepackt werden musste, wenn plötzlich ein Regenschauer kam. Dank der Unterstützung der Familie Käßmann, die ihre Scheune zur Verfügung stellte, konnte der Verkauf zukünftig wetterunabhängig stattfinden.



Mittlerweile übernehmen einige der Ministrantinnen und Ministranten den Verkauf. Der Pfarrgemeinderat bietet zusätzlich Kaffee und Kuchen an, so dass im Frühjahr nach dem Gottesdienst am Palmsonntag und im Herbst nach dem Ernte-

Die Waren kommen aus dem Reichenberger Weltladen „Karibuni“. Das nette Team des Weltladens Karibuni, der ebenfalls seit 20 Jahren besteht, bietet den Service, die Waren vorher auf Wunsch zusammenzustellen und auszuverkaufen, so

dass sich die Vor- und Nacharbeit in Grenzen hält. Es besteht auch kein Risiko für den Pfarrgemeinderat, auf den Waren sitzenzubleiben. Was nicht verkauft wird, wird in eine Liste eingetragen und an den Reichenberger Weltladen zurückgegeben.

Insgesamt eine gute Sache, die auch für andere Pfarrgemeinden unbedingt zu empfehlen ist!

Fairer Handel

Im Welthandel erhalten unzählige Kleinbauern, Handwerker, Arbeiter und Arbeiterinnen keinen gerechten Lohn für ihre oft sehr harte und unter unwürdigen Bedingungen geleistete Arbeit. Sie sind abhängig von Zwischenhändlern und dem Preisdruck des Weltmarktes und können dadurch die Existenz ihrer Familien kaum sichern.

Hier setzt der „Faire Handel“ an. Durch bessere Preise und langfristige Abnahmegarantien ermöglicht er benachteiligten Kleinproduzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Mehrerlöse werden für Gemeinschaftsaufgaben wie z.B. für Bildungs- und Gesundheitsprojekte verwendet.

Die Waren werden von Fair-Handels-Importorganisationen direkt, also ohne Zwischenhandel, bezogen. Unabhängige Kontrollen garantieren, dass die Leitlinien des

fairen Handels eingehalten werden: Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Verzicht auf Kinderarbeit und Umweltverträglichkeit. Außerdem muss gewährleistet sein, dass durch den Export die Versorgung im eigenen Land nicht gefährdet ist.

Das Verkaufspersonal in den Weltläden arbeitet ehrenamtlich und unentgeltlich. Ziel ist nicht ein möglichst hoher Gewinn, sondern der Verkauf von Produkten, für die die Produzenten eine angemessene Vergütung erhalten. Aus dem fairen Handel können alle einen Nutzen ziehen:

Die Kunden bekommen hochwertige Nahrungsmittel und Produkte, die qualitativ oft weit über dem Durchschnitt des konventionellen Marktes liegen. Die Produzenten in den sog. Entwicklungsländern können ihre Lebensgrundlage sichern und künftigen Generationen eine Perspektive bieten. Der gerechte Handel dient auch dem Weltfrieden, denn viele Konflikte haben ihre Ursache in der ungerechten Verteilung von Wohlstand und Gütern auf der Welt. Dies liegt in unser aller Interesse.

Text: Renate Breunig-Engert
Fotos: Peter Füller

Pfarrsaal St. Thomas Morus in neuem Gewand

Am 19.02.2017 konnte die Pfarrgemeinde Geroldshausen/Uengershausen das neu renovierte Pfarrheim erstmals besuchen. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde der Pfarrsaal geweiht. Pfarrer Hans Thurn und Pfarrer Fragner von der evangelischen Kirchengemeinde haben gemeinsam mit etwa 60 Gästen Andacht gehalten und das gelungene Werk seiner Bestimmung übergeben.

Die Gäste konnten sich bei einem kleinen Weißwurstfrühstück, das der Pfarrgemeinderat organisiert hatte, stärken und die Neueinrichtung ausgiebig begutachten.



Weißwurstfrühstück im neuen Pfarrheim

Foto: Hubert Meder

für eine zeitlose Eleganz und die Ausführung der Arbeiten durch die Handwerker wurden gelobt. Der 1. Bauabschnitt ist nun abgeschlossen.

An dieser Stelle sei allen Unterstützern herzlich danke gesagt: Der Gemeinde Geroldshausen und der Diözese Würzburg für die finanzielle Unterstützung, den Helfern, die sich mit vielen Arbeitseinsätzen eingebracht haben, dem Architekten für die straffe Projektabwicklung und nicht zuletzt den Kirchenverwaltungsmitgliedern, die sich seit Jahren mit dieser seit Einweihung der Kirche im Jahr 1961 größten Renovierungsmaßnahme befassen. So fanden alleine in 2016 acht Kirchenverwaltungssitzungen statt.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde haben den 1. Bauabschnitt durch Geldspenden unterstützt. Viele haben bei den Konzerten von Rainer Schwander, Con Brio und Allegro ma non Troppo geholfen.

Kirchenpfleger Roland Glaser informierte über Einzelheiten der Baumaßnahme. Die Neugestaltung fand Anklang bei den Besuchern. Die Konzeptidee des Architekten Johannes Zesewitz mit dem Blick

Auch durch diese Aktivitäten hoffen wir, die notwendigen Eigenmittel ansaparen zu können.

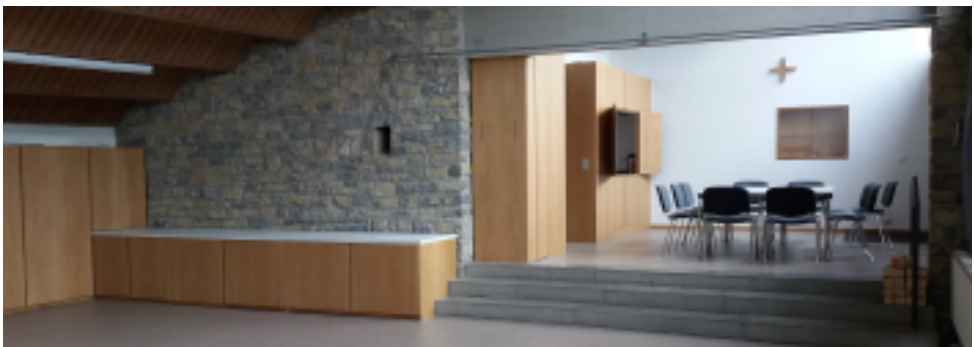
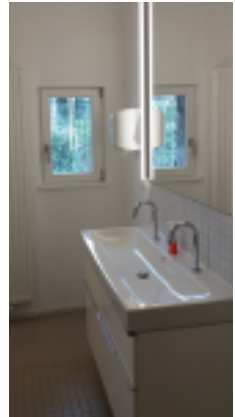
Geplant war, nun mit der Renovierung des Innenhofes und der Überarbeitung der Orgel fortzufahren. Dies wurde jedoch zunächst zurückgestellt, da Wasserschäden an den Dächern festgestellt wurden. Die Tragfähigkeit der Dachkonstruktion ist noch nicht beeinträchtigt – Gott sei Dank! Früher oder später würde es jedoch zu größeren Schäden kommen. Die Kirchenverwaltung hat deshalb – vorbehaltlich der Finanzierung – die Sanierung der Dächer beschlossen. Nach Klärung der Finanzierung werden die Baumaßnahmen fortgesetzt.

Jetzt gilt es, das Geschaffene auch den Menschen zugänglich zu machen. So findet das Frauenfrühstück wieder im Pfarrsaal statt. Neu gegründet wurde von Gabi Flörchinger ein Strickkreis, der sich regelmäßig trifft. Die Termine werden jeweils im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Haben Sie noch weitere Ideen? Informieren Sie Roland Glaser (Tel. 09366 7502).

Das Pfarrheim ist nun auch bestens für Familienfeiern gerüstet. Die Küche wurde zweckmäßig ausgestattet und das Geschirr ergänzt. Das stimmige Farbkonzept des Pfarrsaals und die einmalige Kirchenanlage mit geschlossenem Innenhof geben jeder Feier einen besonderen Rahmen.

Wir freuen uns sehr über viele Nutzungsanfragen. Bitte melden Sie sich bei Johanna Meder (Tel. 09366 8336) oder Martina Landeck (Tel. 09366 6215).

Text und Fotos unten: Roland Glaser





**Kaffezeit
bis ca. 17:00 Uhr**

Herzliche Einladung zur
„Mahlzeit im Hof“
St. Thomas Morus
Pfarrfest am Sonntag, den 02.07.2017

Katholische Kirche Geroldshausen
ab 10:15 Uhr Fest-Gottesdienst,
danach Brunch-Bufferet „All you can eat“

Für Kinder und Familien gibt es vergünstigte Preise.
und Kuchenbufferet

Adventskonzert

Herzliche Einladung zum Adventskonzert am 09.12.2017, um 19 Uhr (Einlass 18 Uhr) in der Kirche St. Thomas Morus in Geroldshausen.

Die Spessart Spielleut erfreuen Sie mit Hirtenweisen und Liedern zum Advent aus Franken und Umgebung.

Zwischen den Stücken werden Mundarttexte von Hans Heilgenthal vorgetragen (www.heilgenthal-musik.de).

Auf Ihr Kommen freut sich die Kirchengemeinde St. Thomas Morus.

Text: Roland Glaser

Margarita Belen

Am Missionssonntag im Oktober laden wir Sie nach dem Gottesdienst zum Eintopfessen herzlich ein. Der Erlös ist für die Jugendarbeit in unserer Patengemeinde Margarita Belen in Argentinien.

Seit einiger Zeit unterstützen wir den engagierten Pfarrer der Patengemeinde, der ein Jugendzentrum aufgebaut hat mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche von der Straße zu holen und ihnen ein Freizeit- und Bildungsangebot anzubieten.

Die Gefahr, dass Kinder und Jugendliche ohne Perspektive kriminell werden oder an Drogen geraten, ist groß, wenn sie keine vernünftige außerschulische Betreuung erfahren.

Bitte unterstützen Sie diese Projekte und zeigen Sie sich solidarisch mit unserem Verein Margarita Belen e.V.

Text und Fotos: Winfried Fluhrer



Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) Kirchheim

Die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) befindet sich im 1. Stock des Pfarrheimes.

Kinder, Jugendliche und Familien sind Zielgruppen, die uns besonders am Herzen liegen.

Ferner haben wir die Zeitschriften „Test“ der Stiftung Warentest sowie „Landlust“ abonniert.

Unser Medienbestand wird regelmäßig erneuert und erweitert. Derzeit können Sie aus ca. 2.000



Das Büchereiteam (v.l.n.r.) Pascale Fuchs, Franziska Greubel, Katharina Götz, Annemie Michel, Heidi Maiwald, Andrea Firmbach, Nadine Kohlhaupt, Jürgen Renner. Es fehlen Judith Bachert und Helga Kreipp

Sie finden bei uns Kinderbücher (vom Bilderbuch für die Kleinsten bis zum Lesebuch für das Grundschulalter), spannende Jugendbücher, interessante Sachbücher zu den verschiedensten Themen und natürlich zahlreiche Romane sowie Spiele und Hörspiel-CD's (vor allem für Kinder).

Medien auswählen. Sollte ein Buch nicht vorhanden sein, können wir den Service der Austauschbücherei der KBA Würzburg nutzen und gezielt nach Ihrem Buchwunsch suchen.

Neben der Buchausleihe führen wir regelmäßig verschiedenste Aktionen durch – z.B. jährliche Beteiligung am Ferienprogramm der Gemeinde Kirchheim, Vorlese- und Bastelaktionen für Kinder, Büchereiführungen, Buchvorstellungen etc.

Das Büchereiteam freut sich auf Ihren Besuch!

Kontakt:

Jürgen Renner, Büchereileiter

Tel. 09366 6399

E-Mail: renner.firnbach@t-online.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch: 16:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag: 10:15 bis 11:30 Uhr

Die Bücherei ist ganzjährig, auch in den Schulferien, geöffnet.

Schließzeiten veröffentlichen wir in der Tagespresse.

Text: Jürgen Renner
Foto links: Jochen Reichel



„Glut des Glaubens unter veränderten Bedingungen aufleuchten lassen“

Mit einem Brief wendet sich Bischof Friedhelm Hofmann an die Gläubigen des Bistums Würzburg.

Darin geht es um die Pastoral der Zukunft und um die Herausforderungen in den kommenden Jahren. Der Bischof ermutigt, den Weg der Veränderung weiter zu gehen.

Online können Sie ihn hier lesen:
pastoralderzukunft.bistum-wuerzburg.de



diözese würzburg
Kirche für die Menschen

Anzeige: Bistum Würzburg, pfarrbriefservice.de

Unüberwindlich starker Held, Sankt Michael

Das festliche und feierliche Jubiläum der 50-Jahrfeier der neuen Kirche St. Michael zu Kirchheim im September vergangenen Jahres soll nach der Betrachtung der Patrozinien von Kleinrinderfeld, Gaubüttelbrunn und Geroldshausen Anlass sein, auch dem Kirchheimer Kirchenpatron einmal ein paar Zeilen zu widmen.

Und, folgt man einer strengen Heiligen- und Himmelshierarchie, hätte ihm ja eigentlich zuallererst vor allen anderen Zeugen des Glaubens unsere Aufmerksamkeit gehört. Ist er ja nicht mehr und nicht weniger als der Anführer der Erzengel, der höchste Himmelsfürst, Geleiter der Seelen ins Paradies und Engel des Weltgerichts.



St.-Michaels-Figur Alte Kirche Kirchheim

„Fürst Michael“, Bezwiner des Teufels und seiner Dämonen, bewaffnet mit Flammenschwert oder auch der Lanze, stets kampfbereit, siegessicher und auch siegreich.

Und schon sein Name, übersetzt mit „Wer ist wie Gott?“, ist Programm, sein in der Schrift Bezeugtsein unterstreicht die Kampfbereitschaft und Macht: „Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten wider den Drachen ... Und der Teufel wurde auf die Erde gestürzt.“ (Offb 12,7-9).

Von Legenden genährt, wie der Vision vom Monte Gargano in Apulien im Jahre 493 die jüngste Vergangenheit, dieses Bild von ihm bestimmend in der Verehrung, war er Beschützer der ganzen Kirche, Patron vieler Länder, Städte und Berufsstände, wurde seine Fahne an der Spitze der christlichen Heere getragen, selbst wenn sie miteinander stritten.

Und quer durch Unterfranken lässt sich diese Michaels-Verehrung festmachen: Nach der Gottesmutter Maria sind ihm die zweitmeisten Patrozinien in unserer

Diözese zugewiesen: Über 50 Kirchen und speziell Friedhofskapellen – von den Stadtpfarrkirchen zu Lohr und Eltmann, der Würzburger Hofkirche und der Kirche des Priesterseminars bis zu Kürnach und Thüngersheim in unserer Nachbarschaft – schließen sich unserem Michaels-Bund an.

Nur: Was ist von all diesem Glanz geblieben? Alle Heiligen-Verehrung trägt im Moment ein abgelaufenes Verfallsdatum – wie es scheint, seines ganz besonders. Mag Michael noch ein beliebter Vorname sein, so haben wir Abschied genommen von so viel Streitbarkeit, was kein Fehler ist, aber mit dem Wasser auch das Kind ausgeschüttet.

Wem in Kirchheim bedeutet diese so glorreiche Vergangenheit noch etwas für die Gegenwart, wer ruft ihn an in den Nöten des Alltages bis hin zur eigenen Todesstunde?

Aber besteht nicht darin die Chance, unsere Chance, einem Namen, einer Idee wieder zur Geltung zu verhelfen: Ich bin eben nicht ausgeliefert an unheimliche Mächte, nicht ein Spielball eines unberechenbaren Schicksales, nicht nur Staub, der wieder zu Staub wird. Gott weiß dem entgegenzusteuern: Und sein Name „Wer ist wie Gott?“ unterstreicht dieses Schenken, Bewahren, Schützen des Lebens, diese Hoffnung, die tatsächlich unüberwindlich und unbesiegbar ist.

Und so dürfen wir nicht bloß singen, sondern in uns tragen: Michael, unüberwindlich starker Held, hilf uns im Streite, zum Sieg uns leite, Sankt Michael (Gotteslob Nummer 879); im Streit gegen die Verzweigung, zum Sieg des Lebens, das Gott uns schenken will und schenken wird.

Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Herrschaft unseres Gottes.

(Offb 12,10)

Text: Pfarrer Hans Thurn
Foto links: Norbert Schrumpp

Die Kindertagesstätte St. Martin

Schönfelder Straße 2
97271 Kleinrinderfeld
Tel.: 09366 – 6391
KigaSt.Martin@t-online.de

stellt sich vor



Offen für frischen Wind:

**Mit Wind und gemeinsamer Kraft in Bewegung
kommen**

Jede Gruppe wird von einer staatlich geprüften Erzieherin und von einer staatlich geprüften Kinderpflegerin geführt. Zusätzlich arbeitet eine Kraft als Springerin in der Krippe und eine im Kindergarten.

Träger unserer Kindertagesstätte ist der St. Johannesverein Kleinrinderfeld e.V. Den Vorsitz hat Eva-Maria Linsenbreder.

Unsere Mitarbeiter:

Kindergarten:

Daniela Reuß,
Leitung der Einrichtung und
Gruppenleitung
Melanie Rösslein,
Gruppenleitung
Karin Tegtmann,
Kinderpflegerin
Mouayé Kouoh Eyidi,
Kinderpflegerin
Carmen Landeck,
Kinderpflegerin

Krippe:

Jasmin Popp, Gruppenleitung
Angelika Riemann, Gruppenleitung
Sandra Scheuermann, Kinderpflegerin
Melanie Schüll, Kinderpflegerin
Andrea Grimm, Kinderpflegerin

In unserer Einrichtung betreuen wir derzeit Kinder in vier Gruppen. Davon sind zwei Krippengruppen für Kinder von ca. neun Monaten bis drei Jahren und zwei Kindergarten- gruppen für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung.

Im Krankenstand/Beschäftigungsverbot wegen Schwangerschaft:

Manuela Markel, Gruppenleitung
Carolin Tschall, stellvertretende Leitung, Gruppenleitung

Reinigungspersonal und Hausmeister:

Elisabeth Eitel
Sigrid Hombach
Daniela Schram
Benno Henneberger

Traditionen in unserer Einrichtung:

Martinszug, Nikolausbesuch, Adventsmarkt, Weihnachtsfeier der Kinder, Spielzeugtag, Faschingsfeier, Kochtag, Osternestsuche, Geburtstagsfeier, Mutter- und Vattertag, Oma-Opa-Nachmittag, Waldtag, Naturerlebnistag, Kindergartenfest, Elternbesuchswochen, Gottesdienste im Jahreskreis, Brandschutzerziehung durch die Feuerwehr, Verkehrserziehung durch die Polizei und die Deutsche Bahn, Erste-Hilfe-Kurs für die Vorschulkinder, Gesundheitserziehung durch den Zahnarzt und vieles mehr.

Wenn Sie unsere Kindertagesstätte näher kennenlernen möchten, laden wir Sie herzlich zu unserem **Kindergartenfest am Sonntag, 09.07.2017**, ein.

Viele Grüße aus dem Kleinrinderfelder Kindergarten!

Text: Daniela Reuß



Außenansicht Kindertagesstätte

Foto: St. Johannesverein



Krippenkinder der Kindertagesstätte

Foto: Gerd Borst



Kindergartenkinder der Kindertagesstätte

Foto: Gerd Borst

Motorrad-Gottesdienst

Am Sonntag, den 14. Mai 2017 feierten die Kleinrinderfelder Motorradfreunde „Iron Figthers“ wieder ihren traditionellen Motorradfahrer-Gottesdienst.

Viele Motorradfahrer kamen aus der näheren, aber auch entfernten Umgebung auf das Gelände des Natursteinwerkes der Fa. Scheuermann.

Pfarrer Zacharias Nitunga gestaltete in der blühenden Natur den Gottesdienst und regte zum defensiven und rücksichtsvollen Fahren an.

Die Musikkapelle Kleinrinderfeld umrahmte das feierliche Programm.

Text: Günter Scheuermann
Foto: Gerd Borst



Pfarrgemeinderatswahl 2018

Liebe Leserin, lieber Leser, im aktuellen gesellschaftlichen und kirchlichen Umbruch haben **Sie** im Pfarrgemeinderat die Chance, nicht nur zuzusehen, sondern aktiv und verantwortlich das Leben vor Ort mitzugestalten.

In der Kirche des Bistums Würzburg ist deutlich ein „Geist der Veränderung“ zu spüren: Kirche als Netzwerk an neuen Orten und mit neuen Kooperationspartnern, neue Leitungsformen, neue pastorale Räume.

Unter diesem Motto und Motiv wird die Wahl des Pfarrgemeinderats 2018 im Bistum Würzburg stehen:



Text und Foto: pfarrgemeinderatswahl.de/
pfarrbriefservice.de/Bistum Würzburg

Wird aber der Menschensohn auf Erden Glauben finden, wenn er kommt? (Lk 18,8)

Im 12. Kapitel der geheimen Offenbarung können wir lesen: „Die alte Schlange, die Teufel und Satan heißt, hat ihren Platz im Himmel verloren und wurde auf die Erde gestürzt, wo sie die ganze Welt **verführt**.“ (Offb 12,8-9)

Das bedeutet: Der Widersacher Gottes kann seine Rebellion vorläufig fortsetzen – unter Einbeziehung der Menschen. Wenn wir genau hinschauen, dann erkennen wir seinen Einfluss und seine Strategie in den brisanten **Jubiläen des Jahres 2017**.

500 Jahre: 1517 – los von der Kirche!

Reformation, Zerstörung der Siebenzahl der Sakramente, Kirchenspaltung

300 Jahre: 1717 – los von Christus, dem Erlöser!

Gründung der Freimaurerei, Aufklärung

100 Jahre: 1917 – los von Gott!

Oktoberrevolution in Russland, Kommunismus, Atheismus

100 Jahre: 1917 – Warnung und Wegweisung direkt vom Himmel!

Maria erscheint in Fatima drei Hir-

tenkindern und fordert die Welt ultimativ zur Bekehrung auf.

Während die Welt in den Flammen des ersten Weltkrieges steht und in Russland die kommunistische Revolution in vollem Gange ist, zeigt Maria Wege auf, wie die kommenden Bedrängnisse abgewendet werden können: „Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden und es wird Friede sein.“ (13.07.1917)



Foto: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de

Ist Friede auf der Welt? Wir alle können sehen, dass die Menschheit in ein wachsendes gigantisches Netz von Lügen, Gewalt, Chaos und Leid verstrickt ist. Der Glaubensabfall nimmt selbst in der Kirche bedrohliche Ausmaße an. Mit dem „Schönreden der Zukunft“ ist niemandem mehr gedient. Und es geht letztlich dabei nicht nur um das friedliche Nebeneinander, es geht schlichtweg um das, was der einzelne Mensch in Ewigkeit sein wird.



Fatima

Foto: Doris Schug, pfarrbriefservice.de

Eine der schlichten Bitten, die Maria zur Abwendung des Unheils ausspricht, lautet: „Betet **täglich** den Rosenkranz!“ (13.05.1917 und 13.07.1917) Wie sieht es da aus bei uns? Keine Zeit! Nicht mehr zeitgemäß! Zu langweilig!

Es hat Gründe, warum Maria dieses Gebet fordert. Ja, sie mutet es sogar sieben-, acht- und zehnjährigen Kindern zu. Zu Don Gobbi, dem Gründer der Marianischen Priesterbewegung, sagte sie am 07.10.1992: „Die Kette des hl. Rosenkranzes hat vor allem die Aufgabe, das Tun meines Widersachers zu unterbinden. Jeder Rosenkranz, den ihr mit mir betet, bewirkt, dass das Tun des Bösen

begrenzt wird, dass die Seelen seinem schlechten Einfluss entzogen und dass der Verbreitung des Guten im Leben so vieler meiner Kinder größere Kraft gegeben wird.“ – Müssen wir das verstehen? Immer noch gilt: „Die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott.“ (1.Kor 3,19)

Übrigens: Wenn es Dir am guten Willen nicht fehlt und Du es alleine nicht schaffst: Seit 1989 wird in Moos jeden Dienstag um 19 Uhr in der Kirche der Rosenkranz gebetet. Gemeinsam geht es einfacher. Es braucht nur ein wenig Demut und Überwindung; ein **kleines Opfer** also. Du bist immer herzlich eingeladen!

Text: Erwin Dötzer

Kreuzweg am 31. März

Zum 5. gemeinsamen Kreuzweg trafen sich zahlreiche Gläubige unserer Pfarreiengemeinschaft in der St.-Nikolaus-Kirche in Moos.



Die Stationen zeigen zum Beispiel Häftlingskleidung aus dem Konzentrationslager Dachau, blutende Opfer des jugoslawischen Bürgerkrieges, weinende Frauen oder ein verletztes Hutu-Kind in Ruanda, usw. Sie gehen unter die Haut, sie verschlagen einem buchstäblich den Atem, man beschäftigt sich mit ihnen.

Die Bilder des „modernen“ Kreuzwegs wurden von vielen Besuchern als beeindruckend empfunden, machten betroffen und regten zum Nachdenken an.

In diesem Jahr wurde der Kreuzweg einmal ganz anders betrachtet: Stationen des Kreuzweges in der Herz-Jesu-Kirche Uffenheim wurden digital gezeigt und mit dem erklärenden Text vorgestellt.

Die Künstler Hannes Arnold und Klaus-Dieter Eichler haben hier einen Kreuzweg geschaffen, der Pressefotos des 20. Jahrhunderts in thematischen Bezug zu den 15 traditionellen Stationen setzt. Diese Dokumentationen der internationalen Konfliktherde wurden durch fototechnisches Sandstrahlen auf Glasscheiben übertragen und mit einem roten Glasstreifen versehen, der – in einer zweiten Ebene – den horizontalen Kreuzbalken symbolisiert.



Text: Irmi Neckermann
Fotos: Gudrun Beck/Pagma Verlag

Vorbereitung auf die Erstkommunion

"Ich kann's schon gar nicht mehr erwarten!" – Dieser Satz eines Kommunionkinds drückt perfekt die Stimmung während der Vorbereitungsphase aus, wie sie optimal sein soll. Dieses Kind meinte nicht die vielen Geschenke, die zu erwarten waren; auch nicht die große Familienfeier, deren Mittelpunkt es sein würde, sondern ganz schlicht und weise das Wesentliche: den ersten Empfang des Sakramentes der Eucharistie.

Auch jede folgende Kommunion sollte selbstverständlich gut vorbereitet empfangen werden, aber gerade vor der allerersten steht natürlich für Kinder (und Eltern) ein wochenlanges Hinarbeiten.

Einblicke in die Kommunionvorbereitung des Jahres 2017

In unseren Gemeinden waren die Mädchen und Jungen dieses Jahr in drei Gruppen eingeteilt: Kirchheim, Geroldshausen mit Moos und Gaubüttelbrunn (betreut durch Pfarrer Hans Thurn) sowie Kleirinderfeld (betreut durch Pfarrvikar Zacharias Nitunga).

Katechetenauswahl und Gruppenstunden

Auftakt bildete bereits im Herbst ein Elternabend, bei dem erste Fragen geklärt werden konnten und es um die Organisation der Vorbereitung

an sich ging. Aus den Reihen der Eltern wurden je nach Gruppe zwei oder mehr Katecheten gewählt.

Um die Gruppenstunden (8 bis 10) leiten zu können, erhielten diese im Lauf der nächsten Wochen in mehreren Einheiten selbst Unterricht bei ihrem jeweiligen Seelsorger. (Keine Scheu übrigens vor diesem Amt: Den Kindern dabei zuzuschauen und sie zu begleiten, wie sie Schritt für Schritt näher zu Jesus kamen, war die Aufgabe, die an der ganzen Vorbereitung am meisten Freude machte. Gerade die „Kleinen“ glauben oft noch viel selbstverständlicher, viel lebendiger und verstehen Wesentliches meist schneller und klarer als viele „Große“.)

Das Material für die Stunden variierte je nach Seelsorger, aber der Kern der Vorbereitung blieb gleich: Die Kinder sollten in einem theoretischen Teil Jesus mehr und mehr kennenlernen und hingeführt werden zum Empfang des Sakramentes.

Fragen wie: „Wie hat dieser Jesus gelebt und was hat er verkündet?“, „Wie können wir unseren Glauben im Leben umsetzen?“, aber auch „Wie ist eine hl. Messe aufgebaut?“ und vor allem „Um was geht es beim Sakrament der Eucharistie?“ wurden besprochen.

Hier wurde fleißig nachgedacht, gemalt, gesungen und teilweise auch musiziert. (Künftig wird es für die Lieder aus der Kirchheimer Materialmappe eine Playback-CD geben, damit auch Nicht-Musikanten die Texte und Melodien mit den Kindern einüben können.)

Besonders beliebt waren natürlich die Praxisteile, z.B. das gemeinschaftliche Brotbacken, in manchen Gruppen auch das Bemalen von Steinen als Zeichen, wie sich mancher Stolperstein im Leben mit Gottes Hilfe in Segen wandeln kann, das Basteln von Windlichtern, die an ausgewählte Menschen verschenkt werden sollten, symbolisch dafür, wie man Licht auch weitergeben kann und vieles mehr.



Kommunionkinder beim Brotbacken

Foto: Johann Gangl

Liturgisch wurden die Kinder von ihren jeweiligen Priestern direkt in den Pfarrkirchen geschult.

Ebenso trafen sie sich öfter zur hl. Messe: Die Gruppen aus Geroldshausen/Gaubüttelbrunn/Moos und Kirchheim machten sich im Lauf der Vorbereitungsphase auf den Weg durch alle Kirchen der Pfarreiengemeinschaft, die Gruppe aus Kleinrinderfeld besuchte regelmäßig die sonntäglichen Gottesdienste in der Pfarrkirche direkt vor ihren Gruppenstunden.

Weitere Organisation

Im Winter stand ein weiterer Planungsabend für die Eltern an, bei dem präzisere Fragen besprochen wurden, z.B. wollen alle die gleiche Kerze, welches Motto wird gewählt, evtl. die Wahl eines Kassiers für eine gemeinschaftliche Kasse (für Blumenschmuck in der Kirche, Kopien des Liedblattes usw.). Hier ergaben sich auch für Eltern, die sich nicht bei der Katechese beteiligen konnten, vielfältige Möglichkeiten, sich bei Organisation/Durchführung mit einzubringen. Die Eltern, die sich um die Gottesdienstgestaltung kümmerten, trafen sich zu einem späteren Zeitpunkt nochmals, um den Gottesdienstablauf detailliert zu planen inklusive der Liederauswahl.

Wenige Wochen vor dem großen Tag war ein Beichtgespräch für die Kinder obligatorisch, worauf sie aber von ihrem Priester extra vorbereitet wurden. Es ging den meisten dabei nicht anders als uns: Sie waren aufgeregt und es kostete etwas Überwindung. Aber auch hier zeigte sich: Kinder gehen viel unverkrampfter damit um als der Großteil der Erwachsenen. Sie sehen es als das, was es ist: ein Sakrament, das befreien will und kann und keine Folter ist. Ein Kind: „Ich wusste gar nicht, dass man sich so leicht fühlen kann.“

Auf freiwilliger Basis waren in der Vorbereitung der Kinderbibeltag und das Palmbuschenbinden in Gaubüttelbrunn sowie die Teilnahme an einem Kreuzweg in der Karwoche in Kleinrinderfeld in der Pfarrkirche. Die anderen Gruppen hatten die Möglichkeit, mit Diakon Rainer Boivin die Stationen zum Käppele hinauf zu erklimmen.

Der große Tag

Schlussendlich erforderte dieser Tag also einiges an Aufwand im Vorfeld für alle Beteiligten, die strahlenden Gesichter der Kinder lohnte es aber.

Dieses Jahr feierten sie mit Begeisterung ihren Erstkommuniontag

- **in Kirchheim am 23.04.**

Motto: "Jesus, der Leuchtturm Gottes"

- **in Geroldshausen am 30.04.**

Motto: "Unser Glaube soll wachsen wie ein Baum"

- **in Kleinrinderfeld am 07.05.**

Motto: "Mit Jesus in einem Boot"

Diesen Kommunionkindern, aber auch allen bisherigen und zukünftigen, wünschen wir in diesem Sinne,

- dass Jesus immer als Orientierung und Lichtquelle auf eurem Lebensweg bei euch sei,
- dass euer Glaube starke Wurzeln schlage und Jahr um Jahr überreiche Früchte trage und
- dass es euch auch in stürmischen Lebenszeiten gelingen möge, den Glauben zu bewahren und nicht über Bord zu fallen.

Gottes Segen!

Text: Carmen Meynberg
Grafik: Sarah Frank, pfarrbriefservice.de





Kommunionkinder Kirchheim (v.l.n.r.):

Felix Ziegler
Joelin Scheuner
Emilia Cartschau
Paula Kern
Jule Hofmann
Frank Gopp

Foto: privat

Kommunionkinder Geroldshausen/Gau- büttelbrunn/Moos (v.l.n.r.):

Amelie Linke
Rubina Helmer
Lenny Bamberger
Noah Gangl
Vivien Pawelczyk
Lara Heilmann
Mira Meynberg

Foto: Meynberg



Kommunionkinder Kleinrinderfeld (v.l.n.r, von hinten):

Henrik Grom
Josefine Hanisch
Diana Okunev
Julie Wéry
Annabell Grimm
Ilka Veeh
Helena Beinert
Noah Scheuermann

Foto: Stefan Hemm

15. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr A Bibeltext: Mt 13,1-23

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees. Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen.

reich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und



Quelle: www.familien234.de

Er sagte: Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erd-

brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach. Wer Ohren hat, der höre!

Da kamen die Jünger zu ihm und sagten: Warum redest du ihnen in Gleichnissen?

Er antwortete: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreiches zu erkennen; ihnen aber ist es nicht gegeben. Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.

Deshalb rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen und doch nicht sehen, weil sie hören und doch nicht hören und nichts verstehen. An ihnen erfüllt sich die Weissagung Jesajas: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen; sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden, und mit ihren Ohren hören sie nur schwer, und ihre Augen halten sie geschlossen, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihren Ohren nicht hören, damit sie mit ihrem Herzen nicht zur Einsicht kommen, damit sie sich nicht bekehren und ich sie nicht heile.

Ihr aber seid selig, denn eure Augen sehen und eure Ohren hören. Amen, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben sich danach gesehnt zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Hört also, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet. Immer wenn ein Mensch das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt alles weg, was

diesem Menschen ins Herz gesät wurde; hier ist der Samen auf den Weg gefallen.

Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt, aber keine Wurzeln hat, sondern unbeständig ist; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er zu Fall.

In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort zwar hört, aber dann ersticken es die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum, und es bringt keine Frucht.

Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt dann Frucht, hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.



Foto: Ute Engelskirchen, pfarrbriefservice.de

Julius Echter. Der umstrittene Fürstbischof. Eine Ausstellung nach 400 Jahren

Julius Echter war 44 Jahre lang (1573 bis 1617) Fürstbischof von Würzburg und prägte Mainfranken nachhaltig.

Der 400. Todestag Julius Echters ist Anlass für die Diözese Würzburg, sich dieser Phase ihrer Geschichte offen und kritisch zu stellen und sie in einer aufwendigen Ausstellung im Museum am Dom mit Hilfe zahlreicher hochkarätiger nationaler und internationaler Exponate vor Augen zu führen. Die Ausstellung will versuchen, sich in sechs Abschnitten der Person und dem Wirken Julius Echters zu nähern.

Zuerst wird das Leben Echters von seiner Kindheit in Mespelbrunn, seiner Erziehung, seinem Studium an verschiedenen europäischen Orten bis zu seinem Aufstieg zum Fürstbischof beleuchtet.



Schloss Mespelbrunn
Foto: Archiv und Bibliothek Diözese Würzburg

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit den Bauwerken in Würzburg, wie Universität und Juliuspital, die er gründete und der Marienfestung, die er maßgeblich umgestaltete.

Bistum und Hochstift sind der dritte Themenkomplex, denn das Amt des Fürstbischofs vereinte sowohl die geistliche als auch die weltliche Herrschaft.

Der vierte Punkt dreht sich um die Vertreibung der Protestanten, die Enteignung der jüdischen Bevölkerung und die Verbrennung der vermeintlichen Hexen und Hexer. Dies gehört zu den Schattenseiten der Regierung von Julius Echter.

Im fünften Teil geht es um „Frömmigkeit und Ritus“. Echter setzte Reformen bei den Messen und der Gestaltung der Kirchenräume durch. Die sogenannten „Echter-Kirchtürme“ in vielen Ortschaften des Bistums Würzburg zeugen noch heute davon.

Abgerundet wird die Ausstellung durch den letzten Abschnitt mit der bewussten Selbstinszenierung des Fürstbischofs, um sich als gerechten und weisen Herrscher darzustellen.

Organistorisches zu den vermittelnden Angeboten:



Falls Sie Interesse an Führungen haben oder weitere Informationen wünschen, melden Sie sich bitte unter folgender Adresse:

Museum am Dom
Kiliansplatz 1 | 97070 Würzburg
Tel. 0931 38665600
E-Mail: museen@bistum-wuerzburg.de
<http://www.echter2017.de/ausstellung>

Öffnungszeiten des Museums während der Ausstellung:

Dienstag, Mittwoch, Freitag bis Sonntag 10:00 bis 17:00 Uhr
Donnerstag 10:00 bis 20:00 Uhr

Die Führungen sind buchbar mit Startzeit um 10:00 Uhr | 11:30 Uhr | 13:00 Uhr | 14:30 Uhr | 16:00 Uhr.

Dauer der Führung:

1 bis 1,5 Stunden

Kosten der Führung:

- Jugendgruppen/Kommunion- und Firmgruppen 60,00 € inklusive Eintritt, Begleitpersonen frei.
- Erwachsene 60,00 € zzgl. ermäßigtem Eintritt 2,50 € pro Person (bei Gruppen ab zehn Personen)

Da nur eine begrenzte Anzahl an Führungen am Tag angenommen werden kann, bitten wir um schnelle Rückmeldung oder Anmeldung.

Text: Johannes Simon,
Öffentlichkeitsarbeit Bistum Würzburg

Anzeige: Museum am Dom, Bistum Würzburg,
pfarrbriefservice.de

Sommerliche Gelassenheit Warum es erlaubt sein muss, einfach mal zu leben

Was ist der Sommer? Die Zeit zwischen Frühling und Herbst. Eine Zeit des scheinbar mühelosen Reifens. Tage voller Sonne und Heiterkeit. Der Sommer kennt alle Farben. Und: Wer zu ernten versteht, erntet nicht nur in Gärten und auf den Feldern. Er erntet auch Stunden der Entspannung und des zwanglosen Gesprächs. Der Sommer macht vieles leichter und lässt das Vertrauen ins Leben wachsen.



Foto: Jürgen Damen, pfarrbriefservice.de

Gibt es die Sommerzeit auch unabhängig von den Jahreskreisen als Teil unseres menschlichen Lebens? Ist es erlaubt, einfach mal zu leben – in der Hoffnung, dass das Gesäte und Gepflanzte aufgeht, ohne sich ständig sorgen zu müssen? Davon bin ich fest überzeugt!

Ohne Zeiten des Sommers lässt sich der Winter kaum ertragen. Das wusste die Feldmaus Frederick nur zu gut, die im Sommer Sonnenstrahlen sammelte. Sehr zum Verdross ihrer Familienmitglieder, die

fleißig Vorräte, sprich Nüsse und Körner, für den Winter hamsterten. Als diese jedoch im strengen Winter zur Neige gingen und alles nur trostlos und grau zu sein schien, teilte Frederick seine gesammelten Sonnenstrahlen an die Familie aus. Das Bilderbuch von Leo Lionni, der in Amsterdam geboren wurde und in Italien lebte, bezaubert bis heute Kinder und Erwachsene.

Der Sommer: eine Kraftquelle

Schön und gut, sagen manche Eltern oder Erzieher, ein Bilderbuch ist ein Bilderbuch. Aber das Leben ist rau. Sie sind enttäuscht, wie wenig von dem wächst, was sie gesät haben. Ihre Klagen sind ernst zu nehmen. Allerdings dürfen sie nicht dazu führen, die Geduld zu verlieren. Dazu hilft mir mein Glaube. Vor allem im Sommer möchte ich dem Wort Jesu folgen: „Lasst alles wachsen bis zur Ernte!“ (Mt 13,30)

Wenigstens im Sommer möchte ich die Einladung Jesu auch für mich in Anspruch nehmen: „Ruht euch ein wenig aus!“ So hat er damals zu seinen Jüngern gesagt, die von einem anstrengenden Missionseinsatz zurückkamen (Mk 6,30 f.). „Ruht euch ein wenig aus!“ Es ist Sommer! Der Stress kann warten! Wir dürfen das Wichtigste nicht aufgeben, was wir zu verschenken haben: Vertrauen.



Wer Vertrauen hat und Vertrauen schenkt, versteht, was Jesus mit den Worten meint: „Sorgt nicht ängstlich“! Und: „Betrachtet die Blumen des Feldes. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?“ (Mt 6,25 ff.) Das ist ein guter Weg, den Sommer als Kraftquelle zu entdecken: die Blumen zu betrachten, die Natur zu entdecken, Kraft zu sammeln am Meer oder in den Bergen, aber auch im heimischen Garten oder auf dem Balkon.

Im Sommer lassen sich viele Menschen in Kathedralen und Kirchen führen, die sie sonst links liegen lassen. Sie lassen sich anrühren von der spirituellen Kraft dieser Gotteshäuser und genießen die wohlthuende Kühle der Klöster an heißen Sommertagen. Der eine oder die andere zünden eine Kerze an oder setzt sich still in eine Kirchenbank.

Der Sommer: Schule der Gelassenheit

Das führt zur Gelassenheit. Wer gelassen ist, weiß, dass man Erfolg und Ernte nicht erzwingen kann

und dass ein anderer der Herr der Ernte ist. Jesus verweist uns auf den Vater im Himmel, vor dem jeder seinen eigenen Wert hat. Damit wir nicht enttäuscht an unseren Misserfolgen hängen bleiben, konzentrieren wir uns im Sommer auf das, was uns geschenkt wird. Es gibt doch auch in einem Beruf, in einer Ehe, in der Familie Zeiten des sommerlichen Reifens. Wer aufmerksam lebt, darf feststellen, dass er ernten darf, wo er nicht gesät hat – Früchte der Zuneigung, des Friedens, der Freude, der Gemeinschaft.

Wir werden uns gegenseitig solche sommerlichen Lebensabschnitte gönnen. Wir werden sie uns gegenseitig ermöglichen. Rufen wir uns zu: „Hallo! Es ist Sommer!“ Jetzt gilt die Devise: „Einfach leben!“ Und diese beiden Worte verstehen wir in ihrer doppelten Bedeutung: Einfach leben! Einfach leben!



Text: Pater Gerhard Eberts MSF, pfarrbriefservice.de
Foto oben: Martin Manigatterer, pfarrbriefservice.de
Foto unten: Christine Limmer, pfarrbriefservice.de



Taufen

Gaubüttelbrunn

30.04.2017 Adrianna Rossmann

Kirchheim

27.11.2016 Leander Schmitt

18.12.2016 Henry Hoffmann

Kleinrinderfeld

10.12.2016 Magdalena Maria Manghofer

11.12.2016 Matteo Arca

19.02.2017 Felix Florian Götzelmann

26.03.2017 Jule Marie Kleinschnitz

16.04.2017 Hugo Hopf



Kommunion

Gaubüttelbrunn

Noah Gangl

Geroldshausen

Lenny Bamberger

Rubina Helmer

Amelie Linke

Vivien Pawelczyk

Kirchheim

Emilia Cartschau

Frank Gopp

Jule Hofmann

Paula Kern

Joelin Scheuner

Felix Ziegler

Kleinrinderfeld

Helena Beinert

Annabell Grimm

Henrik Grom

Josefine Hanisch

Diana Okunev

Noah Scheuermann

Ilka Veeh

Julie Wéry

Moos

Lara Heilmann

Mira Meynberg



Eheschließungen

Kleinrinderfeld

08.04.2017 Monika Kellner und Sebastian Sailer



Verstorbene

Gaubüttelbrunn

09.11.2016 Anna Schaub (70)
18.12.2016 Rita Oechsner (85)
11.02.2017 Anneliese Kohrmann (93)
02.04.2017 Erna Adler (92)

Geroldshausen/Uengershausen

22.11.2016 Margareta Giegerich (88)
17.12.2016 Rudolf Wech (95)
10.02.2017 Klaus Kreuzer (75)

Kirchheim

13.12.2016 Gertrud Dürr (89)
15.12.2016 Klara Sinn (93)
26.12.2016 Elias Klühspies (9 Monate)
02.01.2017 Jürgen Hofstötter (52)
18.01.2017 Max Schwörer (84)
25.01.2017 Sebastian Schimmer (99)
13.02.2017 Hans Kern (82)
06.03.2017 Diethelm Müller (85)
07.04.2017 Hildegard Pötzl (94)
11.05.2017 Stefan Ziegler (29)

Kleinrinderfeld

16.11.2016 Gert Wenzl (95)
23.11.2016 Heinz Huppmann (74)
08.12.2016 Erich Wilhelm (88)
26.12.2016 Rita Konrad (77)
19.01.2017 Berta Hörner (72)
27.01.2017 Günter Hetzer (81)
31.01.2017 Hermann Spiegel (89)
05.02.2017 Amalie Hechel (92)
06.02.2017 Günter Scheder (76)
14.02.2017 Ferdinand Mennig (81)
26.02.2017 Ernst Geiter (84)
01.03.2017 Herbert Mack (80)
28.03.2017 Hermann Link (73)
17.04.2017 Paul Link (88)
13.05.2017 Hildegard Grimm (94)
23.05.2017 Elisabeth Nees (89)

Moos

10.03.2017 Helmut Schmitt (79)



25.06./26.06.2017

Pfarrfest Kirchheim

02.07.2017

Pfarrfest Geroldshausen

09.07.2017

Sternwallfahrt zum Sulzdorfer Kreuz

09:30 Uhr Gottesdienst

(bei Regen 10:15 Uhr Gottesdienst in Kirchheim)

23.07.2017

Pfarrfest Moos

29.07.2017

Annafest Gaubüttelbrunn

16.09.2017

Ministrantenausflug Palm Beach, Nürnberg

24.09.2017

Patrozinium Kirchheim

Seelsorger:

Hans Thurn, Pfarrer
Tel. Büro: 09366 522
Mobil: 0170 5233571
hans.thurn@bistum-wuerzburg.de

Zacharias Nitunga, Pfarrvikar
Tel. Büro: 09366 257
Mobil: 0170 9050589
zacharie.nitunga@bistum-wuerzburg.de

Rainer Boivin, Diakon
Tel. privat: 09336 979353
Mobil: 0160 4915348
rainer.boivin@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro Kirchheim:

Rathausstraße 3
97268 Kirchheim
Tel.: 09366 522
Fax: 09366 982921
pfarrei.kirchheim@bistum-wuerzburg.de
Di und Do 09:00 bis 12:00 Uhr
Do 15:00 bis 18:00 Uhr

Pfarrbüro Kleinrinderfeld:

Pfarrer-Walter-Straße 3
97271 Kleinrinderfeld
Tel.: 09366 257
Fax: 09366 981067
pfarrei.kleinrinderfeld@bistum-wuerzburg.de
Di und Do 08:00 bis 12:00 Uhr

Internet:

www.pg-sanktpetrus.de



Impressum:

Herausgeber: Pfarreiengemeinschaft St. Petrus - Der Fels, Redaktionsteam, Pfarrer Hans Thurn, Rathausstraße 3, 97268 Kirchheim, Tel. 09366 522, E-Mail: pfarrei.kirchheim@bistum-wuerzburg.de, www.pg-sanktpetrus.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß-Oesingen

